

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige

Von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 132.

Erscheint wöchentlich, 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90 im Bezirk 85 $\frac{1}{2}$ außerhalb 1 $\frac{1}{2}$ das Quartal.

Donnerstag den 7. Novbr.

Einrückungspreis der 1/2 Spalt. Seite für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 $\frac{1}{2}$ bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$, auswärts je 8 $\frac{1}{2}$.

1889.

Am tliche s.

Bekanntmachung, betr. das Schleifen von Holz auf den Privatwegen der K. Staatsforstverwaltung in den Staatswaldungen.

1) Das Schleifen von Holz auf Schleifwegen ist zu jeder Jahreszeit und ohne besondere Ermächtigung gestattet. 2) Das Schleifen von Holz auf haufierten und nicht haufierten Fahrwegen ist ohne besonders eingeholte und erteilte Erlaubnis des betref. Revieramts nur bei Schneebahn gestattet. 3) Das zu schleifende Holz muß „geschnitten“ und so aufgehängt sein, daß Wege und Wasserläufe keinen Schaden nehmen. 4) Zuwiderhandlungen werden auf Grund des Art. 25 Ziff. 1 des Forstpolizeigesetzes bestraft werden.

Die Bewerberinnen um das von Ihrer Majestät der Königin gestiftete Ehrenzeichen für weibliche Dienstboten werden aufgefordert, ihre Gesuche bei dem gemeinschaftlichen Amte in Wäde einzureichen. Für das Ehrenzeichen können weibliche Dienstboten vorgeschlagen werden, welche in Einer Familie oder in demselben Anwesen wenigstens 25 Jahre treu und in Ehren dienen.

Schmiede, welche eine Prüfung im Hufeisenschlag bestehen wollen, machen wir hiemit auf die diesbezügliche Bekanntmachung im „Staatsanzeiger“ Nr. 258 aufmerksam.

Uebertreten wurde die Schulstelle in Erpfingen, Bez. Reutlingen, dem Schullehrer Weber in Hochdorf, Bez. Freudenstadt, diejenige in Unterreichenbach dem Schullehrer Singer in Reichenbach, Bez. Böblingen.

Geschorben: Rittmeister Haffner, Stuttgart—Lüdingen; Rechtsanwalt Hirschmann, Hall; Joh. Gaiser, Oberlehrer a. D., Reutlingen; Hofrat Ehemann, Stuttgart; Privatier Karl Küfer, Rottenburg; Kaufmann Hermann Jenisch, Stuttgart; Lamwoirt Baumann, Gaildorf.

Die „bedingte Verurteilung.“

Die in diesem Jahre versammelt gewesene „Internationale kriminalistische Vereinigung“ hat sich einstimmig für die allgemeine Einführung der sogenannten „bedingten Verurteilung“ erklärt, welche inzwischen schon in Belgien zum Gesetz geworden ist und deren Einführung in Frankreich gleichfalls bevorsteht. Die öffentliche Meinung der gesamten zivilisierten Welt hat sich übereinstimmend für diese Idee ausgesprochen und es ist dabei nicht etwa allein die von der Humanität diktierte Rücksicht ausschlaggebend gewesen, sondern auch rein praktische Erwägungen lassen die „bedingte Verurteilung“ als einen Fortschritt erkennen.

Man denke nur der überaus zahlreichen Fälle, in denen Unbesonnenheit, jugendlicher Leichtsin, augenblickliche Erregung zu einem Vergehen oder Verbrechen Anlaß geben, das der Strafrichter durch Verurteilung des Thäters sühnen muß. Der letztere wandert auf kürzere oder längere Zeit ins Gefängnis, auf seinem ganzen ferneren Leben bleibt der Makel haften und hindert in vielen Fällen das weitere Fortkommen, welcher Umstand häufig genug den Anlaß zu ferneren Verbrechen giebt.

Professor v. List in Marburg bringt nun folgenden, auf die deutschen Verhältnisse berechneten Gesetzentwurf vor die Öffentlichkeit, dessen erziehlische Wirkung sich aus seinem Inhalte deutlich ergibt.

§ 1. Bei jeder Verurteilung zu Gefängnisstrafe kann das Gericht, wenn die Gefängnisstrafe nicht wegen Annahme milderer Umstände an Stelle von Zuchthaus ausgesprochen wurde, und der Verurteilte bisher Freiheitsstrafe im Inlande weder ganz noch teilweise verbüßt hat, anordnen, daß die Vollstreckung der erkannten Strafe bis auf weiteres auszusetzen sei.

Die Vollstreckung der etwa neben der Freiheitsstrafe erkannten Geldstrafen wird durch diese Anordnung nicht berührt.

§ 2. Die Aussetzung der Vollstreckung kann von der Bestellung einer Sicherheit abhängig gemacht werden (Friedensbürgschaft).

Die Höhe der zu bestellenden Sicherheit,

sowie die Art ihrer Bestellung bestimmt das Gericht nach freiem Ermessen.

Wird die Bestellung der Sicherheit innerhalb der vom Gerichte bestimmten Frist nicht nachgewiesen, so ist die erkannte Strafe zu vollstrecken.

§ 3. Der Beschluß des Gerichts, durch welchen die Aussetzung der Vollstreckung angeordnet oder die beantragte Aussetzung abgelehnt wird, kann nur mit den gegen das verurteilende Erkenntnis gerichteten Rechtsmitteln und nach den für diese geltenden Grundsätzen angefochten werden.

§ 4. Die Vollstreckung der erkannten Strafe entfällt und die bestellte Sicherheit wird frei, wenn der Verurteilte innerhalb der nächsten drei Jahre nach Rechtskraft des Erkenntnisses nicht wegen einer neuen nach dieser begangenen strafbaren Handlung im Inlande zu Freiheitsstrafen verurteilt wird.

Der Eintritt dieser Folgen ist auf Antrag des Verurteilten durch Beschluß des Gerichts auszusprechen.

§ 5. Wird der Verurteilte innerhalb der nächsten drei Jahre nach Rechtskraft des Erkenntnisses wegen einer neuen nach dieser begangenen strafbaren Handlung im Inlande zu Freiheitsstrafe verurteilt, so verfällt die bestellte Sicherheit der Staatskasse und die früher erkannte Strafe kommt neben der für die neue strafbare Handlung verurteilten Strafe unverkürzt zur Vollstreckung.

Die Erhebung der Klage wegen der neubegangenen strafbaren Handlungen hemmt für die Dauer des Verfahrens den Ablauf der dreijährigen Frist.

§ 6. Wenn vor Ablauf der dreijährigen Frist die Verurteilung wegen einer strafbaren Handlung erfolgt, welche vor Rechtskraft des in § 1 erwähnten Erkenntnisses begangen war, so finden die §§ 74 bis 78 Str.-G.-B. Anwendung, und das die Strafe nach diesen Paragraphen bestimmende Gericht hat darüber zu beschließen, ob die Anordnung der Aussetzung aufrecht zu erhalten oder aufzuheben sei.

Die Erhebung der Klage wegen der neu bekannt gewordenen strafbaren Handlung hemmt den Ablauf der dreijährigen Frist für die Dauer des Verfahrens.

Es verdient gewiß Beachtung, daß die „Nordd. Allg. Ztg.“ den Gesetzentwurf abdruckt und sich darüber sehr anerkennend ausspricht. Der Entwurf, so meint das genannte Blatt, bilde ein dankenswertes Material und ihm sei daher die weitere Verbreitung zu wünschen.

Landesnachrichten.

* Freudenstadt, 1. Nov. Schon längst machte sich in der hiesigen Stadt das Bedürfnis nach einer guten Eisbahn geltend und nur selten konnte dem für den Körper so gesunden Sport geföhrt werden. Auf Anregung einiger Herren wurden nun zum Zweck der Herstellung einer Eisbahn die sich dafür Interessierenden zu Beiträgen aufgefordert, wobei in wenigen Tagen die schöne Summe von 400 Mk. gezeichnet wurde. Auf Grund dieses erfreulichen Ergebnisses hat der Gemeinderat in seiner gestrigen Sitzung in dankenswerter Weise beschlossen, in der Nähe des Feuersees ein der Stadtgemeinde gehöriges Areal von 1 $\frac{1}{2}$ Morgen zur Verfügung zu stellen und für den kommenden Winter daselbst eine zweckmäßige Eisbahn anzulegen. Hierüber herrscht bei unserer Schuljugend allgemeine Freude.

* Freudenstadt, 4. Nov. Der in diesem Jahre in unserer Nachbargemeinde Dornstetten zur Verteilung gelangende Bürgermugun wurde durch Beschluß der Gemeindefolge auf 80 Mk. bar Geld und 4 Km. Scheiter, 4 Km. Stockholz und 50 Balken festgesetzt, im vorigen Jahre betrug derselbe 75 Mk. In Freudenstadt dagegen belauft sich derselbe in den letzten Jahren auf 35, 30, 25 und 20 Mk., wogegen solcher in früherer Zeit mehr als das Dreifache betragen hat. Die Verminderung hat seinen Grund darin, daß die Stadtgemeinde durch Erbanung einer eisernen Wasserleitung und einer Bahnhof-zufahrtsstraße stark belastet wurde, auch hat die Zahl der nungsberechtigten Einwohner sich ganz bedeutend vermehrt.

* Balingen, 1. Nov. S. M. der König hat der Amtskörperschaft Balingen einen Beitrag von 10,500 Mk. zu den Kosten des Baues eines Bezirkskrankenhauses gnädigt verwilligt.

* Stuttgart, 4. Nov. Der König und die Königin wohnten heute vormittag der feierlichen Eröffnung des unter dem Protektorat der Königin und unter dem Ehrenpräsidium des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm stehenden Bazar's zu Gunsten eines evangelischen Gemeindehauses im Bezirk der Johanneskirche in dem reich geschmückten Saale des Königshauses an.

* Ständisches. Wie das „N. Tzbl.“ vernimmt, wird im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrs-anstalten, für den im Winter zusammentretenden Landtag ein Gesetzentwurf wegen Beschaffung von Geldmitteln für Eisenbahnzwecke vorbereitet. Es soll den Ständen die Verwilligung von Mitteln vorgeschlagen werden für die Erbanung weiterer Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung, für die Herstellung von Doppelgleisen und für die Vermehrung des Fahrbetriebsmaterials. Wenn der Stand der Vorarbeiten es gestattet, wird eine Kreditforderung auch für die zur Entlastung des Stuttgarter Bahnhof's in Aussicht genommenen Verbindungsbahnen eingebracht werden.

* Stuttgart, 5. Nov. Wie wir hören, steht die Kettenmeyer'sche Aktiengesellschaft in Unterhandlung mit Bierbrauereibesitzer Veicht in Baihingen wegen Erwerb seines Anwesens. Es wurde zunächst ein Vorvertrag auf ca. 2 $\frac{1}{2}$ Mill. gemacht, der aber zweifelsohne im Laufe des Monats perfekt werden wird.

* Canstatt, 5. Nov. Der diesjährige Hagelschaden hat mehrere Gemeinden des diesseitigen Bezirks schwer betroffen. So beträgt der Schaden bei Hedelfingen 7700 Mk., bei Rothenberg 33475 Mk., bei Wangen 78,188 Mk., bei Stetten 99,000 Mk., bei Untertürkheim 109,552 Mk. und bei Uhlbach 120,360 Mk.

* Heilbronn, 4. Nov. Die durch Urteil des K. Schwurgerichts hier am 8. Okt. d. J. dem Karl Kugler von der Schloßmühle, Gemeinde Kirchen-Kirnberg, wegen Mords zuerkannte Todesstrafe ist vermöge höchster Entschliezung Sr. Majestät in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden. Die Ueberführung in das Kgl. Zuchthaus Stuttgart wird nächster Tage erfolgen.

* Von der Jagst, 4. Nov. Wie großartig derzeit die Herstellung von Papier aller Sorten aus Nadelholz betrieben wird, mag die Thatsache beweisen, daß die Fabrik Waldhof bei Mannheim seit zwei Monaten einen eigenen Waldmeister in Graßheim stationiert hat, der, wenn immer möglich, in den Waldungen von Ansbach bis zum Distrikt Welzheim den Holzverkäufen

anwohnen und hiebei, sowie bei Privaten und Gemeinden unbeschränkte Einkäufe machen und die Hölzer dann an die betreffenden Bahnhöfe liefern muß. In ähnlicher Weise geht auch die Cellulosefabrik Unterkochen vor.

* Die Auswanderung aus Württemberg nach überseeischen Plätzen hat neuerdings etwas nachgelassen. In der Zeit von Anfang Januar bis Ende September versuchten 4755 Württemberger ihr Heil jenseits des Ozeans, vom gesamten deutschen Reich waren es 72 364 Personen. Im gleichen Zeitraum wanderten im Vorjahre 79 952 aus.

* (Verschiedenes.) Der glückliche Gewinner des zweiten Gewinnes der Heilbronner Kirchenlotterie mit 10 000 Mark ist Wagnermeister Föhle in Friedrichshafen. Der erste Gewinn mit 20 000 Mark kam nach Altheim. In denselben haben sich drei Herren, ein Oberförster, ein Bierbrauer und ein Kaufmann zu teilen. — Bei einer dieser Tage in Niederketten stattgehabten Hochzeit ereignete sich der gewiß seltene Fall, daß die nahezu 90-jährige Großmutter der Braut mit Hrn. Bierbrauer J. den „bairischen Dreher“ tanzte. — In Göppingen kam der 53jährige Bauer Engele unter seinen mit Obst beladenen Wagen und starb bald nachher. — In Sulz a. N. ist das Personal für die Steinkohlenbohrung wieder eingetroffen und wird die Arbeit im Bohrturm jetzt wieder aufnehmen. — In Ehlingen wurde an der Lohmühle der 5 Jahre alte Knabe des Schlossers Ed. Ernst tot aus dem Kanal gezogen. — Ein Oekonom aus Gönningen, der zum Betrieb des Obsthandels von verschiedenen Verwandten 10 000 Mark aufgenommen hat, ist mit dem anvertrauten Gelde flüchtig geworden. Der Mann bringt durch sein gewissenloses Vorgehen über seine Frau und seine acht Kinder namenloses Elend. — In Gmünd erschloß sich Leutenant Schöner vom dortigen Bataillon auf seinem Zimmer.

* Mannheim, 4. Novbr. Das hiesige Dragoner-Regiment wird definitiv am 1. April 1890 nach Mühlhausen verlegt.

* Mainz, 31. Okt. Die Strafkammer des großherzoglichen Landgerichts für die Provinz Rheinhessen verurteilte in einer heute abend abgehaltenen Sitzung den Weinhändler Abraham Mann zu Wallertheim wegen Weinfälschung zu einer Geldbuße von 200 Mk., sowie zu den beträchtlichen Kosten. Die Staatsbehörde hatte 1200 Mk., die Kosten, sowie Konfiskation des „Heidelbeerweines“ beantragt, welchen der Angeklagte in einer Menge von etwa 24—25 Stück aus Heidelbeeren, Zucker, Wasser, Rosinen und etwas Trauben-, sowie Süßwein bereitet und wovon er einen Teil zur Fabrikation von Rotwein verwendet hat.

* Frankfurt, 3. Nov. Auf dem Postamt zu Wiesbaden war vor einiger Zeit ein mit 39 000 Francs Inhalt deklarierter Geldbrief nach Barcelona aufgegeben worden. Der Brief

ging von Bingerbrück nach Paris und von da an seinen Bestimmungsort. Dort angelangt, stimmte das Gewicht genau mit dem angegebenen, aber das Couvert enthielt kein Geld, sondern Papierschnitzel. Bei Untersuchung des Couverts stellte es sich heraus, daß es aufgeschnitten und dann wieder zugeklebt worden war. Die von der Postbehörde in Wiesbaden eingeleitete Untersuchung ergab, daß keinen mit der Beförderung der herabten Brieffendung betrauten deutschen Beamten ein Verschulden traf. Der Absender klagte nun gegen den Postfiskus auf Ersatz des Schadens, wurde aber in erster Instanz abgewiesen, weil die umfangreiche Beweiserhebung ergab, daß die Bereaubung des Briefes nicht auf deutschem Gebiete stattgefunden haben könne. Auf die eingelegte Berufung hin hatte sich gestern das kgl. Oberlandesgericht mit dem Falle zu beschäftigen. Die neue Beweisaufnahme führte zu demselben Resultate, aber das Urteil soll erst später verkündet werden.

* Berlin, 4. Nov. Rechenschafts-Bericht über die Ausführung des Sozialistengesetzes. Abg. Singer leugnet, daß die Sozialdemokratie den Umsturz der bestehenden Gesellschaftsordnung wolle, und bestreitet, daß das Gesetz erzieherisch gewirkt, sowie das Bestehen einer Zentralleitung der deutschen Sozialdemokratie in London. Der Minister des Innern erklärt, die Auflösung einer Versammlung sei nur zulässig, wenn auf den Umsturz der Gesellschaftsordnung gerichtete Bestrebungen hervorträten. Daraufhin setzen die Behörden streng instruiert und Zuwiderhandlungen würden jederzeit streng geahndet. Angesichts der Haltung der Sozialdemokraten könnten die Regierungen niemals auf das Sozialistengesetz verzichten.

* Der Entwurf des neuen Sozialistengesetzes macht viel von sich zu reden. Anfänglich war geplant, die bisherigen Ausnahmegesetzungen gegen die Sozialdemokratie unter entsprechender Fassung als ständige dem allgemeinen Strafgesetzbuch einzuverleiben. Davon kam man wieder ab weil auch andere Parteien getroffen werden könnten und würden. Es soll also bei dem Ausnahmegesetz sein Bewenden haben und zwar für immer, nicht bloß für eine festgesetzte Anzahl von Jahren, nach deren Ablauf das Sozialistengesetz bisher wieder erneuert werden mußte. Dieser Umstand insbesondere, sodann mehrfache Bestimmungen im einzelnen haben dem Entwurf viele Gegner erweckt, so daß es im Reichstag zu einer heißen Debatte darüber kommen wird, wenn auch an einer schließlichen Annahme desselben durch die Regierung ergebenden Parteien (das sogen. Kartell), die bekanntlich die Majorität bilden, nicht zu zweifeln ist. Auch ein Teil des Zentrums wird mitthun. Für Württemberg, ausgenommen eine Anzahl Städte z. B. Stuttgart, Cannstatt, Ehlingen, Göppingen, Heilbronn, hat das Gesetz keine besondere Bedeutung, da außer denselben die Sozialdemokratie glücklicherweise wenig vertritt ist. Die Bestimmungen desselben beziehen sich hauptsächlich auf Ver-

sammlungen, Herausgabe von Schriften und Zeitungen, Ausweisung, worüber zu erkennen fortan nicht mehr die Verwaltungs-Behörden, sondern die Gerichte zuständig sein sollen.

* Friedrichsrube, 5. Nov. Graf Kalnoky ist nachts 11½ Uhr abgereist. Geheimrat Brauer begleitete denselben bis zum Bahnhofe.

Auslandisches.

* Wien, 5. Nov. Fürnkranz und Genossen stellten im Landtag den Antrag betreffend die Vereinigung Oesterreich-Ungarns mit Deutschland zu einem gemeinsamen Zollgebiete. Der Statthalter beantwortet die Interpellation, betreffend die Maßregeln gegen die Maul- und Klauenseuche. Die große Ausdehnung der Seuche, wodurch 399 Ortschaften befallen wurden, erforderte ein energisches Vorgehen. Gegenwärtig sei es gelungen, die Seuche auf 16 Ortschaften zu beschränken.

* Wien. Kaiser Franz Josef ließ sich den Phonographen am 3. Nov. vorstellen. Dabei wurde dem Kaiser die Stimme des Fürsten Bismarck vorgeführt. Die Rolle hütet der Beauftragte Edisons, Wangemann, wie seinen Augapfel, damit dieselbe nicht beschädigt werde, weil sie nach Wangemanns Heimkehr in Edisons Laboratorium in Tausenden von Exemplaren vervielfältigt werden soll. Der Kaiser drückte sein Erstaunen über die Wiedergabe der Bismarck'schen Stimme wiederholt aus und äußerte mehrmals: „Es ist wunderbar, kaum glaublich.“ Wangemann hat den Kaiser im Auftrage Edisons, einen Phonographen als Geschenk anzunehmen, welches Anerbieten der Monarch dankend annahm, indem er hinzufügte: „Es ist eine ausgezeichnete, eine bewundernswürdige Erfindung.“

* Bern, 4. Nov. Das eidgenössische Budget pro 1890 weist bei 72 532 300 Frs. Einnahmen und 85 538 300 Frs. Ausgaben ein Defizit von 13 006 000 Frs. auf, wovon 5 734 000 für Handfeuerwaffen und 3 Mill. für Munition ins außerordentliche Budget gefallen, sodas das ordentliche Defizit 4 271 400 Frs. beträgt. Die Gesamtausgaben für das Militär betragen 20 300 000 Frs. mehr als im Vorjahre.

* Bern, 4. Nov. Da trotz des Regierungsverbots in Genf die Heilsarmee Versammlungen veranstaltet hatte, wurden dieselben von der Polizei gesperrt, wobei es zu argen Gewaltthätigkeiten seitens der Salustisten kam.

* Rom, 29. Okt. Ueber das Elend in Italien giebt eine amtliche Zusammenstellung Auskunft. Danach sind im Jahre 1888 aus Italien nicht weniger als 290 936 Personen ausgewandert; im Jahre 1887 hatte die Auswanderung 215 665 Personen und im Jahre 1886 167 329 Personen betragen. Mit dem laufenden Jahre wird die Auswanderung auf etwa 1 Million steigen. Die Gründe der Auswanderung sind nach dem Berichte Elend, die Steuerlast, die schlechten Ernten und die landwirtschaftliche Krisis überhaupt.

Die Genügsamkeit der Chinesen. Unter den verschiedenen Charakter-Eigentümlichkeiten der Chinesen, welche dazu beitragen, dieselben zu äußerst gefährlichen Mitbewerbern den Europäern gegenüber zu machen, ist wohl keine, die so bedeutend ins Gewicht fällt, als deren außerordentliche Genügsamkeit. In diesem Charakterzuge liegt ihre Stärke, wie andererseits gerade darin die Schwäche des Occidentalen zu suchen ist. Die Sparsamkeit der Chinesen ist wunderbar im höchsten Grade. Gewiß, so schreibt der „Das. Lloyd“, gibt es viele reiche chinesische Familien, die ihr Geld mit den ihrer Nation eigentümlichen Sünden und Lasten durchbringen, aber die große Masse des bezopften Volkes, vom Kuli bis zum Handelsmann, versteht es wie keine andere Nation der Erde, nicht gerade Geld zu machen, aber solches zusammen zu halten. Der wunderbaren Oekonomie der Chinesen muß es wohl ausschließlich zugeschrieben werden, daß die dichte und riesige Bevölkerung des Landes nicht dem Hungertode anheim fällt.

Aus Allem zieht der Chinese Gewinn, nichts wird vergeudet. Betrachten wir einmal den Kuli oder Ackermann, der vom frühen Morgen bis spät in die Nacht im Schweize seines Angesichts sein Brot verdient: eine Schüssel Reis und ein paar holzige Stengel sind hinreichend, um die Mittagsmahlzeit, die vielleicht 15 bis 20 Sapfen (etwa 5 Pfennige) kostet, für einen Mann auszumachen. Vertrocknetes Gras wird in den Feldern zusammen geharkt und dient im Winter als Brennmaterial; die auf dem Boden der unzähligen Kanäle befindliche Vegetation wird periodisch eingesammelt und wird als Dünger verwendet — nichts geht verloren, was nur irgend wie verwendet werden kann. — Und erst das Bambusrohr!

Man ist wirklich geneigt zu glauben, daß die Chinesen ohne diese Pflanze längst aufgehört haben würden, eine Nation zu sein. Sie essen das Rohr, sie benutzen es zum Bau ihrer Häuser, zur Verfertigung ihrer Kleider, sie bewegen ihre Boote damit fort, sie tragen ihre Lasten mit

demselben, sie machen ihre Segel daraus, sie gehen in Schuhen einher, die aus demselben Material verfertigt sind, sie schreiben auf Papier, welches aus Bambus gemacht ist und schreiben mit einer Feder, welche aus demselben wunderbaren Material besteht; sie höhlen das Rohr aus und gebrauchen es als Wasserrohre, sie verfertigen Speere daraus, um den andringenden Feind damit abzuwehren. Es wäre in der That schwer zu sagen, wozu der Chinese das Bambusrohr nicht gebraucht und wie er sich ohne selbiges hätte behelfen können.

Der Chinese ist ein sparsamer und praktischer Mensch in dem wahren Sinne des Wortes und dieser Zug gerade giebt ihm einen so großen Vorteil über den Ausländer, wenn und wo immer diese beiden Klassen sich auf dem Felde des Wettbewerbs treffen. Diesem Zuge der wunderbaren Genügsamkeit muß es zugeschrieben werden, daß sowohl die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika, wie auch die der australischen Kolonien vor etwa Jahresfrist sich zum Ausschluß der Chinesen in ihren Ländern genötigt zu sehen glaubten. Unmoralität, die Abneigung, sich den in obengenannten Ländern existierenden Verhältnissen anzupassen und alle Gründe, die angegeben wurden, warum der Chinese ein unannehmbares Mitglied der Gesellschaft sei, waren bloße Vorwände — der wahre Grund lag in der außerordentlichen Genügsamkeit des bezopften Arbeiters, mit der der Weiße unmöglich die Fehde aufnehmen kann.

(Lucrative Galanterie.) Richter: „Unter andern sind Sie überwiesen, bei der Theegesellschaft der Frau von Strehlen die silberne Zuckerzange eingesteckt zu haben. Wie rechtfertigen Sie das?“ — Angellagter (Industrieritter, mit einer chevaleresken Verbeugung gegen die Zeugin): „Ich wollte die gnädige Frau nur zwingen, mir den Zucker mit ihren reizenden Rosenfingern zu reichen.“

* (Ein glücklicher Gewinner.) Man schreibt aus Paris, 2. Nov.: Der glückliche Gewinner des Haupttreffers der Ausstellungs-Bons ist nunmehr bekannt. Frau Fortuna hat sich diesmal sehr verständig gezeigt und die halbe Million Franken einem wackeren Arbeiter, Vater von 6 Kindern, in den Schoß geworfen. Der Glückspilz ist ein Buchdrucker, Namens Franssens, ein geborener Belgier, der seit langer Zeit hier ansässig ist und seit 14 Jahren in der Druckerei Labure arbeitet. Franssens hatte nur den einen Bon Nr. 54 639 gekauft und benützte den gestrigen Feiertag, um die Liste der gezogenen Nummern durchzusehen. Man kam sich seine freudige Ueberraschung vorstellen, als er die Gewintheit erlangte, daß sein Bon den Haupttreffer gemacht. Er fuhr noch gestern nach dem Credit foncier, dessen Bureau aber geschlossen waren, weshalb er erst heute den wertvollen Bon gegen eine Empfangs-Bestätigung hinterlegen konnte. Franssens wird erst am 1. Dezember den Betrag von 485 000 Fr. — 15 000 Fr., d. i. 3 pSt., beträgt die Gewinnsteuer — heben können und dann, wie er erklärte, von seinen Renten leben. Inzwischen wird er mit Glückwünschen und natürlich auch mit Bettelbriefen überhäuft.

* Monts, 4. Nov. Der Ausstand in Borinage scheint abzunehmen. Im Lütticher Gebiet sind alle Werke im Betrieb.

* Petersburg, 1. Nov. Anlässlich der bulgarischen Anleihe bemerkt das Journal de St. Petersbourg, es sei erstaunt, zu sehen, wie Ferdinand und Stambulow durch Verpfändung der Eisenbahnen über das Nationaleigentum verfügen. Ihre Stellung würde aber dadurch nicht vom Rechtsstandpunkte gewinnen, da die materielle Bürgschaft bei der Vereinbarung weder den älteren Schulden, noch den Rückständen des internationalen Rechtes Rechnung trage. Was die dabei Beteiligten betrifft, so muß man deren Mut bewundern, Geschäfte mit einer unrechtmäßigen Regierung zu machen, die sich wenig um frühere Verpflichtungen kümmert.

* Das deutsche Kaiserpaar am goldenen Horn. Der deutsche Kaiser wurde am Freitag nachmittag in der Höhe von der Insel Tenedos von den Abgesandten des Sultans und dem deutschen Botschafter v. Radowig feierlichst eingeholt. Kaiser Wilhelm sprach den türkischen Gesandten gegenüber seine hohe Befriedigung aus, in ein Freundesland zu kommen — in ein Land, welches er seit seiner Jugendzeit zu besuchen gewünscht habe. Samstag morgens 9 Uhr wurde das Geschwader bei San-Stefano von 3 Schiffen mit der deutschen Kolonie, deren Böglingen und Vereinen mit Musik begrüßt und fuhr an denselben unter den Klängen vaterländischer Lieder vorüber. Um halb 11 Uhr kündigten 33 Salutschüsse eines Kriegsschiffes vor Dolma-Bagdtsche die Ankunft des Geschwaders an, welches von San-Stefano durch das deutsche Stationschiff „Loreley“ und die drei Schiffe der deutschen Kolonie begleitet worden war. Voraus fuhr der „Kaiser“, zur Linken folgte die „Hohen-

zollern“ mit der Kaiserin, dann kamen die Lloyd-Schiffe „Bremen“ und „Danzig“ mit dem größten Teil des Gefolges. Ueber 1000 Barken umgaben das Geschwader. Es war ein prächtiger Anblick, als die Sonne den leichten Morgennebel durchbrach. Der Kaiser verließ das Schiff mit einer Barasse, um die Kaiserin abzuholen. Im Augenblick, wo sich die Kaiserin auf der Barasse beim Kaiser befand, wurde die türkische Flagge gehißt und vom „Kaiser“ mit 33 Salutschüssen begrüßt. Um 11 Uhr vormittags traf das Kaiserpaar an der Landungsstelle zu Dolma-Bagdtsche ein, wo der Sultan seine hohen Gäste empfing. Die Begrüßung war außerordentlich herzlich. Graf Herbert Bismarck wurde vom Sultan besonders ausgezeichnet. Die Majestäten fuhrn sodann zum Yildiz-Palast. Im ersten Wagen fuhr die Kaiserin mit dem Sultan, im zweiten Wagen der Kaiser und Prinz Heinrich. Vom Yildizpalast telegraphierte der Kaiser sofort seine Ankunft an den Reichskanzler.

* Konstantinopel, 3. Nov. Bei dem gestrigen Brunkessen im Yildizpalast waren 120 Personen geladen. Es wurde in 2 Sälen gespeist. Im Hauptsale saßen der Sultan, der Kaiser (links neben dem Sultan), die Kaiserin (rechts vom Sultan), Prinz Heinrich, der Herzog von Mecklenburg, Graf Bismarck, alle Botschafter und die geladenen Damen, sowie das Gefolge des Kaiserpaars; im Nebensale alle übrigen Geladenen. Das Essen bestand in 12 Gängen. Im Hauptsale wurde auf Gold, im Nebensale auf Silber gespeist. Die Tafelmusik spielte meist deutsche Musikstücke. Das Kaiserpaar und der Sultan führten eine lebhaftere Unterhaltung. Nach dem Essen war Cercle, wobei das Kaiserpaar die Botschafter ansprach. Nachmittags hatte das Kaiserpaar Hagia Sofia und mehrere andere Moscheen besucht.

* Konstantinopel, 3. Nov. Heute vormittag 11 Uhr begab sich das Kaiserpaar nach der protestantischen Kirche. Auf den zur Kirche führenden Straßen war eine ungeheure Menschenmenge. Militär bildete Spalier. Vor der Kirche war eine Ehrenwache mit Musik. Die Majestäten wurden vom Botschaftsprediger Stuhle mit Segenswünschen begrüßt. Derselbe dankte für alle Wohlthaten, welche diese Kirche vom Hause Hohenzollern empfangen. Er sei glücklich, diese Gefühle ausdrücken zu können am 350. Jahrestage der Einführung der Reformation in Brandenburg.

* Konstantinopel, 4. Nov. Die Begrüßung des Kaiserpaars seitens der deutschen Kolonie wie der eingeborenen Bevölkerung übertrifft an Begeisterung und Enthusiasmus alle Vorstellungen.

* Konstantinopel, 5. Nov. Der Kaiser ritt gestern vormittag mit seinem Gefolge nach den „Süßen Wässern“, besuchte die Militärschule und wohnte dem Exercitium der Truppen bei. Der Kaiser umritt später die alte Stadtmauer von Stambul. Die Majestäten sprachen wiederholt ihre große Genugthuung aus über

die glänzende Gastfreundschaft des Sultans, der die Majestäten gebeten hat, ihren Aufenthalt einen Tag zu verlängern.

* Konstantinopel, 5. Nov. Das deutsche Kaiserpaar machte gestern nachmittag einen Ausflug nach Therapia, besuchte den Garten des Botschaftspalasts, besichtigte das Wolke-Deutmal, und kehrte abends nach Konstantinopel zurück, wo das Diner beim Sultan stattfand. Der Besuch der Kaiserin im kaiserlichen Harem unter Führung des Sultans und mehrerer Damen dauerte $\frac{1}{4}$ Stunden. Zwei Töchter des Sultans trugen auf den Wunsch der Kaiserin auf einem Flügel Musikstücke von Chopin und die preussische Nationalhymne vor.

* Konstantinopel, 5. Nov. Beim gestrigen Diner überreichte der Kaiser dem Sultan die Kette des Großkomthurs des Hansordens der Hohenzollern und legte sie ihm persönlich um den Hals. Der Sultan war aufs höchste erfreut. Das Kaiserpaar reist Mitte dieser Woche nach Venedig zurück. Das Gefolge reist nach Berlin per Bahn. Graf Herbert Bismarck beabsichtigt einen kurzen Aufenthalt in Pest zu nehmen.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 4. Nov. (Landesproduktionsbörse.) Die Börse ist gut besucht bei schwachem Umsatz. Wir notieren per 100 Kilo: Weizen russ. azima 21 Mk. bis 21 Mk. 60 Pf., do. russisch 20 Mk. 75 Pf. bis 21 Mk. 25 Pf., do. bayer. 21 Mk. 50 Pf., do. Holländer 20 Mk. 75 Pf., Gerste Ia. Nördlinger 21 Mk., Mais mixed 13 Mk. 25 Pf., Haber 15 Mk. 20 Pf. bis 16 Mk. 20 Pf.

Haus- und Landwirtschaftliches.

* Nachdem jetzt der November begonnen hat, ist es für die Imker höchste Zeit an die Einwinterung ihrer Bölker zu denken, zumal die Imkerei sich heuer wieder etwas gehoben, sowohl an Bökern als an Honig. Schutz vor Kälte, Wind und Mäusen kann nur angeraten werden, wenn die Bölker gerettet werden sollen. Indes dürfte bei vorangeschrittener Jahreszeit eine etwaige Fütterung im Frühjahr besser angebracht sein, als jetzt.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kieker, Altensteig.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbringe ein Nüßchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hell-bräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spedit wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußlöcher“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern frümmt. Zerbrückt man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot von G. Henneberg (K. u. K. Postf.) Zürich versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus.

Zur freundlichen Erinnerung an das in Altensteig am 14. Juli d. J. abgehaltene Missionsest.

I.

Im Dörflein ist's Abend, man hört schon läuten
Die Betglock' vom Kirchlein zur nächstlichen Ruh:
Da sieh' dort unten — was soll das bedeuten? —
Dem Häuschen am Bache läuft alles jest zu.

Der Vater, die Mutter umringt, von dem Hause
Der Leute, sie klagen ums einzige Kind;
's ist nirgends zu sehen, es hat sich verlaufen,
Obwohl es die Wege und Stege schon kennt.

Man sucht in den Häusern, im Wald, auf dem Felde;
Das Kind dort zu finden, hat niemand das Glück.
Der Vater verspricht: „Ich belohne mit Gelde
Den, der mir das Kind in mein Haus bringt zurück.“

Doch alles vergeblich; mit Bangen und Sorgen
Durchwachen die Eltern manch traurige Nacht;
Der Traum und die Hoffnung auf kommenden Morgen
Hat immer sie wieder zu Schanden gemacht.

Und Jahre vergehen darüber. Die Leute
Sie denken kaum mehr an's verlorene Kind;
Der Mutter bei jeglichem Abendgeläute
Manch Thräne wohl über die Wange noch rinnt.

Da kommt eines Tages die Straße gezogen
Mit Pferden und Wagen ein Gauglergesind,
Schon sind sie am Häuschen um's Eck gebogen,
Da ruft die Mutter: „Sie haben mein Kind!“

Und wieder umstand eine Menge der Leute
Die Mutter, die fast nicht kann fassen das Glück;
Das Kind aber dort im zerrissenen Kleide
Ruft trotzig: „Nein, nimmer! ich will nicht zurück!“

II.

So ist es durchweg in dem Land der Heiden:
Der Vater sucht zu ziehen sie zu ihm;
Doch mit viel Widerstreben wollen sie ihn meiden:
Sein Ruf, sein Voden gehet nicht nach ihrem Sinn.

So ist es vielfach auch bei uns im Leben. —
Wie mancher hat verlassen schon sein Vaterhaus;
Was ihm sein Vater in dem Himmel hat gegeben
In Wort und That, er kennt sich nimmer aus.

Er irrt umher, bald find't er Gleichgesinnte,
Die ihn bestärken noch auf seinem Südenspad,
Es geht ihm auch wie dem verlorenen Kinde,
Er sucht sich nirgends Hilfe, nirgends Rat.

So lebt er nun dahin, nur Einer siehet,
Wie weit er abkommt von der Tugend Bahn;
Um's Gute, Wahre ist er nicht bemühet;
Doch sein Gewissen klagt ihn stärker an.

Ein trotzig „Nein!“ hält diesem er entgegen;
Auf guten Wegen wandeln will er nicht.
„Zurück!“ ruft er, „mir bringt es keinen Segen!“
Der Glaube ist's, an dem es ihm gebricht.

Wie haltlos ist der Mensch doch ohne Glauben,
Und wär' sein Leben noch so freudenvoll,
Ein einziger Hauch vermag sein Glück zu rauben,
Nicht weiß er, was er hat, noch was er soll.

Im Glauben fest, macht jeden Geist zufrieden:
Vor vielen Irrium bleibt er dann bewahrt,
Und wär' ihm auch ein armes Los beschieden. —
O halte fest am Glauben, wer ihn hat!

P. M.

* (Familienbibel.) Mehrere schweizerische Pfarrer haben sich zusammengethan, um eine Familienbibel zusammenzustellen. Es heißt darüber: Die ganze Bibel ist zu einem eigentlichen Familien-Erbauungsbuch in der That nicht wohl geeignet. Viele Stellen sind wegen einer uns fremd gewordenen Ausdrucksweise, unrichtiger Uebersetzung und verwickelter Satzbildung schwer verständlich, andere für die Hand der Kinder und zum gemeinsamen Lesen in der Familie nicht geeignet. Deshalb wird die Bibel auch in den Familien nicht soviel gelesen, als es geschehen sollte. Dem will nun die neue Familienbibel abhelfen.

* (Die Insel an der Südspitze Australiens.) Van-Diemenland oder Tasmanien genannt, muß ein überaus gesundes Klima besitzen. Die Kolonie zählt nur etwa 100 000 Einwohner; gleichwohl befinden sich darunter 600 Achtzigjährige und ein halbes Duzend Menschen, die ihr 100. Lebensjahr hinter sich haben. Hiezu erzählt ein Blatt folgende Anekdote: Ein greises Ehepaar wurde eines Tages auf einem nach Melbourne abgehenden Dampfer bemerkt. Jemand fragte die Leute, warum sie nach Melbourne reisen. „Ach!“ sagte der Greis, „wir haben unseren Anteil am Leben; ich bin 146 und meine Alte hier ist 142 Jahre alt, und wir gehen nach Victoria hinüber, um zu sterben. In Tasmanien kann man nicht sterben.“

Altensteig Stadt & Garrweiler,
Oberamts Nagold.

Bergebung von Straßen- bauarbeiten (samt eisernem Brückenoberbau).

Die an der neu zu erbauenden Straße von der oberen Nagoldthalstraße nach Garrweiler vorkommenden Arbeiten sollen im Wege der schriftlichen Submission vergeben werden und sind solche, wie nachstehend beschrieben, veranschlagt:

A. Gemeinde Altensteig Stadt:	
I. Erd- und Planierungsarbeiten	7 M.
II. Chausseearbeiten	150 "
III. Kunstbauten	1225 "
	zus.: 1382 M.
B. Gemeinde Garrweiler:	
I. Erd- und Planierungsarbeiten	9300 M.
II. Chausseearbeiten	14400 "
III. Kunstbauten	3065 "
	zus.: 26765 M.

C. Beide Baugemeinden gemeinschaftlich:	
IV. Eiserner Brückenoberbau	5350 M.
Gesamtsumme für beide Gemeinden: 33497 M.	

Bemerkt wird, daß die Arbeiten für beide Gemeinden gemeinschaftlich und zwar diejenigen von I bis III und die Arbeiten IV je an einen Unternehmer vergeben werden.

Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingungen sind auf dem Rathause in Garrweiler zur Einsicht aufgelegt.

Tüchtige Akkordliebhaber werden eingeladen, ihre Angebote unter Beischluß von Prädikats-, Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen aus neuester Zeit, schriftlich und versiegelt, in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, mit der Aufschrift:

„Straßenbau: Obere Nagoldthalstraße—Garrweiler“
portofrei bis zum

Montag den 18. November 1889,
nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathause in Garrweiler einzureichen, woselbst eine Stunde darauf die Eröffnung der Offerte, welcher die Submittenten beiwohnen können, stattfinden wird. Die Entscheidung über den Zuschlag wird sich dagegen von Seiten der beteiligten Baugemeinden 8 Tage lang vorbehalten.

Nagold, den 4. Nov. 1889.

A. A.: S. Schuster, Oberamtsbaumeister.

Kaum ein anderes Nahrungs- und Genussmittel hat eine solche internationale Verbreitung durch die ganze Welt erlangt, wie die



Chocoladen- und Cacao-Fabrikate

von Gebr. Stollwerck, Köln a. Rh.

Wo immer die Cultur ihre Wege bahnt, sind sie als Nahrungs- und Labe-Mittel willkommen, um bald unentbehrlich zu werden.

Die sorgfältigste Auswahl und die auf vieljähriger Erfahrung beruhende Behandlung und Verwendung der Rohproducte, die Fabrikation unter Anwendung der neuesten und besten zu dem Zwecke in eigener Maschinenfabrik gebauten Maschinen, die völlige Reinheit der Fabrikate haben diesen ihren Weltruf geschaffen und erhalten.

Die Preise sind so gestellt, wie sie nur die bedeutenden Einkäufe der Rohstoffe und der ausgedehnte Fabrikbetrieb ermöglichen.

Man achte beim Einkauf auf die Fabrikmarke und volle Firma, womit alle Tafeln und Schachteln versehen sind.

Vorrätig in Altensteig bei Conditor Chr. Burghard, in Nagold bei Heinrich Gauss.

Epielberg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Sonntag den 10. November ds. Js.,

in die Wirtschaft des Friedr. Hartmann hier zu einem Glas Wein freundlichst einzuladen.

Paul Chr. Paule

Schiffwirt
in Kohlerthal.

Elisabeth Hartmann

Tochter des Fr. Hartmann,
Bäckers u. Wirts hier.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Altensteig.

Prinzessin-Zwieback-Mehl

von Carl Heilemann, Conditor Kirchheim u. L.

empfiehlt in frischer Sendung à 1/2 Pfd. 40 S., à 1 Pfd. 75 S. nebst Gebrauchs-Anweisung.

Christian Burghard.

Kaisers Magen- Zucker.

Unentbehrlich bei Appetitlosigkeit, Kopfschmerz, Magenweh und Magenkrampf. Versäume niemand, es zu probieren. Zu haben in Paq. à 25 Pfg. bei

M. Raschold, Conditor,
Altensteig.

Altensteig.

Heute Donnerstag
ist nochmals

sehr schönes

M o s t o b s t

sowie

Tafelobst

zu haben bei

G. Strobel.

Altensteig.

Empfehle reizende Neuheiten

in

Glückwunschkarten zu jeder Gelegen-
heit passend

und

Album-Bilder

in reichster Auswahl, zu billigen
Preisen.

Buchdrucker Rieker.

Altensteig.

Große Auswahl in Wollwaren

als:

Kopfhüllen wollene und mit seid. Chenillen von M. 1. — an
Kopftücher, Kopfschals & Fansons in Eis- und Perlwolle
Kinder- & Kragenkapuzen, Kinderkappchen, Kinderkittel
Kinderröschchen & Kleidchen, Stiefelchen & Strümpfe
Sturmkappen, Halschälchen von 20 Pf. an
Korallen-, Perlwoll- & Chenillentücher
Handschuhe in Seide, Tritot, Kammgarn, für jedes Alter, in schwarz u. farbig
Kniewärmer, Socken, gestrickte Herrenweilen mit und ohne Kermel

empfehle ich für die kommende Saison und billigsten Preise zu.

Pulswärmer, Perstlöcher & Armbänder
Herrenschals, in rein Seide, Halbseide, Woll und Baumwolle
Unterhosen in rein Wolle und Baumwolle, für Herren und Frauen, Knaben und Mädchen
Unterkleidchen mit Kermel für Kinder bis 6 Jahren
Unterleibchen & Flanelhemden, Normal-(Jäger)hemden schon für Knaben von 6 Jahren
Normal-Hemden, ächte, für Herren (Bengerisches Fabrikat) in Nr. 0, 1 u. 2, zu Fabrikpreisen

sichere bei reellster Bedienung die

G. W. Lutz.

Bleichsucht, Ohrensaufen.

Die briefl. Behandlung der Privat-poliklinik wird vielfach verunglückt und freut es mich umso mehr, meine Heilung von Bleichsucht, Blutarmut, Magenbeschwerden, Verschleimung, Husten, Auswurf, Ohrensaufen bezeugen zu können. Viel. 2. alten Bahnhof, Mai 1888. Amalie Willenin. Keine Berufsänderung. Proschüre gratis. Dipl. Ärzte. 2500 Heilungen, wie amtlich beglaubigt. Abt. An die Privatpoliklinik in Stuttgart, Alleenstr. 11.

Frucht-Preise.

Nagold, 2. November.

Dinkel, neuer	8 30	7 66	7 —
Weizen	—	10 —	—
Gerste	—	9 10	—
Haber	7 60	7 05	7 —
Bohnen	—	7 50	—
Einleugerste	8 25	8 11	8 —

Calw, 2. Novbr.

Neuer Kernen	10 50	10 45	10 40
Dinkel, neuer	7 50	7 34	7 25
Haber, neuer	7 80	7 41	7 20

Ubingen, 1. November.

Dinkel	7 46	7 35	7 24
Haber	7 35	7 23	7 08
Kernen	—	10 70	—
Rüchling	—	8 93	—
Gerste	—	8 08	—
Bohnen	—	7 —	—